

Betrachtungen zur Pandemie 2020/21  
Von Peter Wayne Lewis ©

Ich habe stets die Ansicht vertreten, dass wir als menschliche Spezies in einem Körper wohnen, den wir Natur nennen. Der Raum, der unsere individuellen Körper umgibt, unsere Grenzen aufzeigt und unser Erscheinungsbild formt, bringt hervor, was wir Realität nennen.

Wir erinnern uns: Im Jahr 1347 wütete im mittelalterlichen Europa der Schwarze Tod, der für den ewigen Kreislauf von Tod und Wiedergeburt steht. Die europäische Renaissance wurde mit dem großartigen Gemälde von Jan Van Eyck, „Arnolfini Portrait“ (1434) eingeläutet. Es weist verschiedene visuelle Ebenen auf, die durch Spiegelung die Illusion unterschiedlicher Realitäten erzeugen. Diese schaffen innerhalb von Reflexionen, vielleicht derart, wie es durch die Stringtheorie postuliert wird, das, was wir als Materie und Form der Welt betrachten.

Unser Körper besteht aus inneren Organen wie Gehirn, Herz, Leber, Magen usw. Biologische Parasiten helfen bei der Verdauung, halten den Körper gesund und haben die Fähigkeit zur Selbstheilung, während Antikörper, die uns vor invasiven Viren und Krankheiten schützen, als Mechanismen zur Aufrechterhaltung eines Ordnungsrahmens wirken.

Alan Guth, der Physiker am MIT, gewährte großartige Einblicke in das sogenannte falsche Vakuum und den Auslöser der Urknall- und Vorläufertheorien. In meinen Augen ist dies ein Spiegelbild einer anderen Welt, innerhalb einer Welt oder eines Multiversums. Es gibt Realitätsschichten innerhalb anderer Realitäten; oder innerhalb der Metapher des menschlichen Körpers.

Analog zu dem Körper des Menschen mit seinen inneren Organen lässt sich der Kosmos als Körper betrachten, dessen inneren Organe die Planeten, die Sterne, das Licht, die Schwerkraft, der Raum, die Wurm- und Schwarzen Löcher, die Dunkle Materie, die starke wie die schwache Kernkraft und vieles mehr sind. Das menschliche Tier ist zwar nur ein klitzekleiner Fleck in diesem unendlichen Körper, das wie der Virus im menschlichen Körper gravierendes Chaos anrichten und das naturgegebene Gleichgewicht unseres unmittelbaren Ökosystems durch Umweltverschmutzung, globale Erwärmung und Risse in unserer Atmosphäre verursachen kann. So, wie der menschliche Körper sich selbst heilt, indem er invasive Elemente mit guten Antikörpern angreift, attackiert der Körperkosmos als Lebewesen im Umkehrschuss nach einer anderen Definition auch invasive Elemente. Die menschliche Bevölkerung kann ein invasives Element für den

Kosmos ebenso sein wie ein gutes Enzym, indem es mit den umgebenden Energiefeldern harmonisiert.

Diese Pandemie, so schreckliche Auswirkung sie auch auf unser Leben hat, verleiht uns die Chance, Veränderungen in unseren Gesellschaften und Kulturen vorzunehmen, und es scheint ziemlich offensichtlich, dass der Schleier über der Schönheit unserer Umwelt wieder gelüftet wurde und den Glanz des blauen Himmels offenbart. So, wo wir es seit einer Generation nicht mehr erlebt haben. Und Tiere bewegen sich da wieder auf so nahtlose Weise, wie es eigentlich sein sollte und sein müsste.

Die imperative Direktive für den Menschen ist der Wille zur Selbsterhaltung, der in den tiefsten Nischen unseres Reptiliengehirn verwurzelt ist. Gleichwohl gab es in unserer kollektiven Geschichte eine ganze Reihe von Momenten, in denen die menschliche Spezies vom Aussterben bedroht war. In diesen tragischen Übergangsmomenten, wie wir es derzeit durchleben, hat unser Bewusstsein qualitative Sprünge und zuvor unvorstellbare Fortschritte in der Vorstellungskraft gemacht, indem wir die diesen Momenten innewohnenden Möglichkeiten ergriffen haben, um die Zivilisation neu zu konzipieren. Die Malerei war so eine wunderbare Erfindung, die es uns zu einer anderen Zeit ermöglichte, unsere Erfahrungen und die Form der Welt zu kartieren, um uns vor dem Aussterben zu bewahren.

Ich bin gespannt darauf, was sich in der kreativen Vorstellungskraft entfaltet, wenn wir die aktuelle Pandemie mit so viel Verlust und Pathos hinter uns gelassen haben werden, um erneut glücklicher Zeuge der Transzendenz zu werden, während wir einen weiteren aufgeklärten kulturellen Wandel vollziehen..

© Peter Wayne Lewis, 06.05.2020, 06.12.20 während der Covid 19-Pandemie.

PETER WAYNE LEWIS, in Kingston, Jamaika, geboren, wanderte 1962 mit seinen Eltern nach Sacramento in Kalifornien aus und wurde 1983 amerikanischer Staatsbürger. Er erhielt seinen Master in Malerei an der San Jose State University in Kalifornien und war 25 Jahre lang Professor für Malerei am Massachusetts College für Kunst und Design in Boston, unter anderem als Vorsitzender der Abteilung. Er unterhält eine ehrgeizige Atelierpraxis, lebt und arbeitet sowohl im Großraum New York als auch in Beijing, China, wo er Direktor der Oasis Gallery-Beijing ist.

Peter hat ausgiebig in den USA, Afrika, der Karibik, Europa und Asien ausgestellt. Zu den jüngsten Einzelausstellungen gehören The Delaware Contemporary (2019-

2020) in Wilmington, DE; eine Übersicht über Gemälde, die in seinem Atelier in Peking am UCCA - Ullens Zentrum für zeitgenössische Kunst in Peking (kuratiert von Philip Tinari, 2016) hergestellt wurden; und MOCA-North Miami (2015) sowie Galerieausstellungen auf drei Kontinenten. Mit seinen Werken ist er in zahlreichen öffentlichen und privaten Sammlungen in den USA und im Ausland vertreten.

**Übersetzt von Heinz-Norbert Jocks, Publizist und Kurator (Düsseldorf, Paris und Beijing)**